Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 118. Bromberg, Sonnabend den 25. Mai 1929. 53. Jahrg.

Die Konferenz der Kleinen Entente.

(Von unserem Wiener Berichterstatter.)

f. w. **Wien**, 21. Mai.

Die 7. Konferenz der Kleinen Entente, die in der Zeit vom 20. bis 22. Mai in Belgrad tagt, steht unter dem Zeichen des zunehmenden Einflusses Italiens auf die Donaupolitik und den Rückwirkungen, welche die Pariser Verhandlungen zur Lösung des Reparationsproblems sowie die zahlreichen, an das Dreierkomitee des Völkerbundsrats gerichteten Denkschriften zur Minderheitenfrage auf die Stellung Südslawiens, Rumäniens und der Tschechoslowakei ausüben. Die Kleine Entente, eine Schöpfung Beneschs, wurde zwar schon oft als ein lebender Leichnam bezeichnet, aber gerade ihr lockeres Gefüge gestattet die Anpassung an sämtliche Schwierigkeiten, die im Laufe des letzten Jahrzehnts die innere Festigkeit dieses Dreibunds an der Donau bedrohten. Die beiden Konferenzen der Kleinen Entente, die in Belgrad und Prag stattfanden, waren ausschließlich durch das Verhältnis zu Ungarn bestimmt, sowie dem Kampf gegen alle Versuche der Habsburger zur Restauration des alten Reiches gewidmet. Bei der Konferenz in Temesvar wurde gegen Österreich und seine Bestrebungen zum Anschluß an das Deutsche Reich ein Anathema geschleudert, aber bereits in Veldes machte sich das Vordringen Italiens auf dem Balkan unangenehm bemerkbar. Seit jeher machte Italien den Versuch, das stammverwandte Rumänien — das innerhalb der Kleinen Entente eine Sonderstellung einnimmt, weil seine Verträge mit Südslawien und der Tschechoslowakei nicht so weit gehen, wie der echte Bündnisvertrag, der Prag mit Belgrad verbindet — aus dieser Staatengruppe zu lösen, um die planmäßig verfolgte Einkreisung Südslawiens zu vollenden. Zur Zeit, als in Bukarest das Kabinett Avarescu herrschte und Mitilineu als Minister des Auswärtigen fungierte, war dieser Prozeß schon weit fortgeschritten und man erinnert sich noch lebhaft der Vorgänge auf der Konferenz von Joachimstal, wo ein Vertrauensmann Mussolinis am späten Abend die Gemächer des rumänischen Ministers aufsuchte, um von ihm genaue Informationen über die Vorgänge hinter den Kulissen zu erhalten, die er sofort nach Rom telegraphierte. Die Rückkehr Bratianus beendete dieses Intermezzo und die Folgen des Regimewechsels in Rumänien, sowie die außenpolitischen Richtlinien des Ministerpräsidenten Maniu lassen sich noch nicht so genau überblicken, als daß das Verhältnis Rumäniens zu Italien heute ein endgültiges Urteil gestatten könnte.

Zweifellos ist infolge der günstigen Anleihe der Einfluß Frankreichs wieder gestiegen und der demokratische Geist des Bauernführers Maniu, der auch in der Minderheitenfrage nach seiner ganzen Vergangenheit persönlich eine durchaus einwandfreie Haltung einnehmen dürfte, wenn er auch gelegentlich zu anderweitigen dienstlichen Schritten genötigt sein sollte, läßt doch eine Abkühlung der Beziehungen Bukarests zu Rom erwarten. Es ist jedenfalls aufgefallen, daß Unterstaatssekretär Grandi, dessen rege Reisetätigkeit ihn im Laufe von fünf Monaten nach Angora und Athen, Tirana und Budapest geführt hatte, den einstigen rumänischen Staatsbesuch in Italien noch nicht erwiderte. Heute hat der Palazzo Chigi auf eine Lostrennung von der Kleinen Entente verzichtet, weil er in Osteuropa das neue Projekt eines polnisch-ungarisch-rumänischen Blocks verfolgt. Die Anerkennung einer Großmachtstellung Polens durch Mussolini und die Reise Zaleskis nach Budapest bilden zwei Etappen auf diesem schwierigen Weg. Andererseits ließ Mironescu, der scheinbar zwei Eisen im Feuer hat, gleichzeitig drei Unterredungen in der Warschauer „Epoka", dem Bukarester „Adeverul" und in der Belgrader „Politika" veröffentlichen, die nach der polnischen Seite die politische, kulturelle und wirtschaftliche Annäherung betonte, während er den serbischen und tschechischen Staatsmännern versicherte, daß Rumänien an die Belgrader Konferenz mit einem Vorschlag herantreten wolle, das Bündnissystem zu vertiefen. Dies dürfte besagen, daß die drei Einzelverträge der Kleinen Entente, die verschiedene Texte besitzen, durch einen Generalvertrag ersetzt werden sollen. Dieser Plan ist jedoch unausführbar, da die Stellung der drei Länder nur gegenüber Ungarn einheitlich ist, während jede Erörterung der Beziehungen zu Italien, Österreich, Deutschland oder Rußland zu den größten Meinungsverschiedenheiten führt.

Der Plan eines wirtschaftlichen Ausbaues der Kleinen Entente, der seit der Konferenz von Joachimstal in der europäischen Öffentlichkeit lanziert wird, stellt eine hübsche Fassade dar, die eigentlich nur die Undurchführbarkeit des Projekts verbergen soll. Die Tschechoslowakei ist ein überindustrialisiertes Land, in dem die Agrarier die Hauptrolle spielen. Seit drei Jahren werden die Agrarzölle erhöht; man wehrt sich gegen die Einfuhr südslawischer Schweine und rumänischen Getreides. Andererseits ist in diesen beiden Balkanstaaten eine neue Industrie entstanden, deren Kapital sogar aus Böhmen stammt, denn die tschechoslowakische Industrie verlegte, um die Hochschutzzölle Südslawiens und Rumäniens zu umgehen, in diese Staaten zahlreiche Filialen und Tochtergesellschaften, deren Fabriken im Laufe der Jahre immer größer wurden und heute selbst eine weitere Erhöhung der Schutzzölle fordern. Die Besprechungen der wirtschaftlichen Experten in Bukarest sind daher ohne jedes Ergebnis geblieben und wenn Benesch, Mironescu und Kumanudi die Berichte der Experten in Belgrad prüfen wollten, so würde sich daraus gewiß ergeben, daß die These der wirtschaftlichen Mission der Kleinen Entente kläglich Schiffbruch gelitten hat. Wenn diese drei Länder untereinander nicht einmal Handelsverträge schließen können, sind sämtliche Versuchsballons, daß die Kleine Entente unter gewissen politischen Bedingungen ein wirtschaftliches Entgegenkommen an Ungarn und vor allem Österreich zeigen möchte, leeres Gerede.

Das Verhältnis zu Rußland ist unverändert, weil sich jedes Mitglied der Kleinen Entente freie Hand vorbehalten hat. In Südslawien, wo sich die nach dem Staatsstreich des Zaren Alexander neu errichtete absolute Monarchie auf eine Zeit von zwei bis drei Jahrzehnten einrichtet, ist das Verhältnis zur Sowjetunion prinzipieller Natur. Rumänien, das in der beßarabischen Frage bei Prag und Belgrad keinerlei Rückversicherungen findet, begrüßt zwar mit dem Moskauer Protokoll die Sicherung des Friedens im Nordosten, aber von diesem indirekten Nichtangriffspakt bis zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland ist noch ein weiter Weg. Die Tschechoslowakei, deren industrieller Export nach der Sowjetunion gestiegen ist, kann in der Frage der Anerkennung überhaupt keine Schritte unternehmen. Einmal ist Benesch viel zu klug, als daß er diesen Akt nicht erst bei einer entsprechenden Haltung der Westmächte wagen würde, und dann ist Kramarsch, der Führer der Nationaldemokratie, stets gegen das bolschewistische Rußland, so daß mit der Anerkennung zu seinen Lebzeiten überhaupt nicht zu rechnen ist.

Die größte Überraschung der Belgrader Konferenz bleibt somit die Erörterung der Reparationsprobleme der Nachfolgestaaten. Südslawien gehört zu den Gläubigern, da es nach dem Verteilungsschlüssel von Spaa eine sogar sehr günstige Quote von den deutschen Reparationen erhält. Aber die Tschechoslowakei ist ein Reparationsschuldner! Es wurde ihr nicht nur von den Siegermächten eine sog. Befreiungstaxe in Höhe von 750 Millionen Goldfrank auferlegt, sondern sie sollte den Reparationsfonds außerdem etwa 30 Milliarden tschechische Kronen überweisen. Die Alliierten haben nämlich die Gründung neuer Staaten auf dem Gebiete der ehemaligen Donaumonarchie dazu benutzt, um sich durch raffinierte Buchungen und Umschreibungen ein glänzendes Geschäft zu sichern. Sie ließen sich das gesamte Inventar des Habsburgerstaates auf ihr Konto übertragen und gaben es dann als Grundkapital an die neuen Staaten weiter. Die Tschechoslowakei, die der Haupterbe der Donaumonarchie besonders in materieller Beziehung ist, soll daher alle staatlichen Immobilien bezahlen. Die Belgrader Konferenz wünscht daher, die Reparationsprobleme der Donauländer isoliert zu verhandeln, da die Tschechoslowakei erst dann an eine Konsolidierung ihrer Schulden schreiten möchte, wenn Österreich, Ungarn und Bulgarien ihre Tribute abgetragen haben.

Vor dem Scheitern der Pariser Konferenz?

Die Deutschen halten die letzten Bedingungen der Gläubigermächte für unannehmbar.

Rücktritt Dr. Vöglers.

Eine ernste Warnung an die Gläubigermächte.

Berlin, 24. Mai. (PAT.) Generaldirektor Dr. ing. Vögler ist von dem Posten des zweiten deutschen Hauptdelegierten für die Pariser Sachverständigenkonferenz zurückgetreten. Halboffiziell wird angekündigt, daß zu seinem Nachfolger sein bisheriger Stellvertreter, das Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie Geheimrat Kastl ernannt werden wird.

Die Nachricht von der Demission Dr. Vöglers wird von der ganzen Berliner Presse als ein sensationelles Ereignis lebhaft besprochen. Das „Berliner Tageblatt" schreibt in einem Kommentar den Rücktritt Vöglers dem Eindruck zu, den die Antwort der Alliierten gemacht hat, und hebt hervor, daß sich Vögler seinerzeit nach schweren Kämpfen mit sich selbst mit der Annahme der von Young vorgeschlagenen Zahlen unter der Bedingung einverstanden erklärt habe, daß sämtliche Vorbehalte angenommen werden würden. Diese Bedingung Vöglers wurde nicht erfüllt; denn einerseits wurden die Zahlen Oven Youngs in der Antwort der Alliierten erhöht, andererseits wurden die deutschen Vorbehalte, die ein Moratorium forderten, nicht berücksichtigt. Die Rechtspresse spricht von Direktor Vögler als von einem nationalbewußten Mann und hält seinen Schritt für die einzig richtige Konsequenz, die er aus der Antwort der Alliierten gezogen habe. Das Zentrumsblatt, die „Germania", stellt die Demission des Direktors Vögler als ein Warnungssignal an die Adresse der Gläubigerstaaten dar und betont, daß die Fortsetzung der Pariser Verhandlungen ein weiterer Beweis des guten Willens Deutschlands sei. Die „Germania" erklärt, daß die deutsche Seite jetzt auf einen schnellen aufrichtigen und wirklich „guten" Willen der Gegenseite warten werde, der nur darin seinen Ausdruck finden könne, daß die Delegierten der Alliierten von den bisherigen Verhandlungsmethoden Abstand nehmen und die wirtschaftlichen Angaben Deutschlands berücksichtigen. Sollte es, so schreibt die „Germania", dazu nicht kommen, so wird die deutsche Delegation nur die einzig mögliche Konsequenz vor sich haben, die durch die Demission Direktor Vöglers bereits angedeutet wurde.

*

Dr. Vöglers Motive.

Über die Gründe, die zum Ausscheiden des zweiten deutschen Hauptdelegierten bei den Pariser Reparationsverhandlungen, Dr. Vögler, geführt haben, äußerte sich zu einem Redaktionsmitglied des „Berl. Tagebl." eine Persönlichkeit, die mit Vöglers Anschauungen genau vertraut ist. Zunächst führte dieser Gewährsmann aus, daß die Bedingungen, die von der Gläubigerseite der deutschen Delegation übermittelt wurden, nach Ansicht Dr. Vöglers wirtschaftlich nicht tragbar seien. Dies treffe vor allem auf die Erstreckung der deutschen Zahlungsverpflichtung auf 58 Jahre zu. **Die Bezahlung einer solchen Summe während einer darartig langen Frist würde, wenn nicht mit dem Untergang der deutschen Wirtschaft, so doch bestenfalls mit einer unerhörten Überfremdung der deutschen Wirtschaft erkauft werden. Sie würde gleichzeitig das Aufgeben des nationalen Eigenlebens bedenten.** Ohne Zweifel habe die Klausel in dem Berichtsentwurf Stamps und Schachts an die Regierungen, in der gesagt wird, daß die Vorschläge nicht nur auf Grund rein wirtschaftlicher Erwägungen, sondern auch unter politischen Gesichtspunkten gemacht werden, ebenfalls auf die Entschließung Dr. Vöglers eingewirkt. Was die Besprechung in der Villa Hügel in Essen anlangt, an der Dr. Schacht und Vögler bekanntlich teilnahmen, so sei hier absolut **keine Beeinflussung Dr. Vöglers durch schwerindustrielle Kreise** erfolgt, auch nicht etwa nachher. Differenzen in der Auffassung zwischen Schacht, Thyssen oder Vögler, von denen immer wieder gesprochen werde, hätten sich bei dieser Gelegenheit nicht gezeigt. Auf die Frage, ob der Rücktritt Dr. Vöglers nur als vorläufig anzusehen sei, betonte unser Gewährsmann, daß dies nicht der Fall sei, sondern daß der Rücktritt vielmehr ein Definitivum darstelle.

Man rechnet mit der deutschen Ablehnung.

Die „Times" verteidigen Dr. Vögler gegenüber der „Vossischen Zeitung".

London, 24. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die englischen Morgenblätter veröffentlichen ausführliche Auszüge der Würdigung des Rücktritts Dr. Vöglers durch die deutsche Presse. Die von Georg Bernhard in der „Vossischen Zeitung" aufgestellte innenpolitisch-tendenziöse Behauptung, daß der Rücktritt Dr. Vöglers eine Folge des Kriegsrates der Schwerindustriellen gewesen sei, wird bemerkenswerterweise in dem **Pariser Bericht der „Times"**, für den irgend welche deutschfreundlichen Tendenzen nicht in Anspruch genommen werden können, glatt zurückgewiesen.

Es wird ausdrücklich festgestellt, daß die Auffassung, Dr. Vögler sei durch eine Gruppe deutscher Industrieller zum Rücktritt veranlaßt worden, durchaus irrig sei. Es sei längst bekannt, daß er sehr starke persönliche Abneigung gegen die Fortsetzung der Verhandlungen in ihrer gegenwärtigen Form gehabt habe. Der Grund seines Rücktritts werde darin bestehen, daß Dr. Vögler der Verlängerung der deutschen Zahlungen über das 37. Jahr hinaus entschieden ablehnend gegenüberstehe und daher mit seinen Kollegen nicht mehr übereinstimmte, seitdem Dr. Schacht das Zugeständnis für die Deckung der interalliierten Schulden für die volle Zeit von 59 Jahren machte.

Was die sachliche Entwicklung betrifft, so wird in dem Bericht festgestellt, daß die informatorischen Verhandlungen Dr. Schachts mit den französischen und belgischen Mitgliedern am Donnerstag nur eine Veränderung in der Richtung gebracht hätten, als die Annahme durch die deutsche Abordnung noch unwahrscheinlicher geworden sei. Es werde darauf hingewiesen, daß die deutsche Abordnung die Anregung, das Datum für die Anwendung des neuen Planes zu verschieben, um auf diese Weise eine deutsche Mehrleistung zur Befriedigung der alliierten Forderung zu erhalten, entschieden abgelehnt habe. Überdies habe die deutsche Abordnung am Donnerstag einen weiteren Punkt entdeckt, der ihre Ablehnung verstärke. Es scheine, daß die gegenwärtige Standard-Jahreszahlung von 2½ Milliarden Mark unter dem neuen Plan während der letzten neun Monate des gegenwärtigen Jahres fortgesetzt und nicht etwa durch die neuen Zahlungssätze ersetzt werden soll. Im Gegenteil, drei Viertel der ersten neuen Jahreszahlung von zwei Milliarden 50 Millionen Mark sollten neben drei Vierteln dieser Standard-Jahreszahlung bezahlt werden, wobei für diese Doppelzahlung der alten und der neuen Jahreszahlung für drei Viertel Jahre eine Erleichterung in der Zahlungsform durch eine Verteilung über die ersten 37 Jahre vorgesehen sei. Die restliche Zahlung für die ersten 37 Jahre würde hierdurch eine weitere fühlbare Erhöhung erfahren, so daß die deutsche Abordnung dazu neige, diese Idee nur als den Abschluß einer ganzen Serie unannehmbarer Forderungen anzusehen. Dr. Schacht **habe daher öffentlich zu verstehen gegeben, daß die ganze Lage nun vom deutschen Standpunkt aus lächerlich zu werden beginne.**

*

Deutschland soll der Sündenbock sein.

Drohungen der Pariser Presse.

Paris, 24. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die französische Presse äußert unverhüllt ihren Unmut über die ablehnende Haltung, die die deutschen Sachverständigen gegenüber den Forderungen der Alliierten einnehmen und versucht, die Deutschen mit Drohungen einzuschüchtern, daß sie allein die Verantwortung für einen etwaigen Mißerfolg der Konferenz auf sich nehmen müßten. Der halbamtliche „Excelsior" spricht von einer kritischen Phase der Sachverständigen-Verhandlungen, versichert aber, daß die Aussichten für eine Einigung fortbeständen. Wenn Dr. Schacht seiner Regierung zum Widerstand raten würde, so könne man annehmen, daß er dasselbe gefährliche Spiel wie Dr. Vögler gespielt habe. Zweifellos ständen noch sehr arbeitsreiche Verhandlungen bevor. Die Schuld liege nicht an den Nationen, die Opfer des Krieges seien, sie hätten die verdienstvollsten Anstrengungen zur Herabsetzung ihrer Entschädigungsforderungen gemacht. Die Schuld treffe den amerikanischen Gläubiger, der von 32,9 Milliarden, die der

Young=Plan im Gegenwartswert darstelle, mit Schärfe seine Forderung auf 20,6 Milliarden aufrecht erhalte. Was die Haltung der Gläubiger gegenüber dem Schuldner angehe, so sei mit keinem Wort ein Ultimatum gestellt. Dr. Schacht dürfe nicht hoffen, daß die anderen Länder Belgien in der Frage der Mark=Forderung aufgeben würden. Was das Inkrafttreten des Young=Planes anlange, so müsse man sich an die von den Alliierten vorgeschlagene Regelung halten, da die Ausgaben für die Besatzungstruppen und die Finanzorganisationen, die im Dawesplan vorgesehen seien, nicht einfach abgeschafft werden könnten. Eine Übergangszeit sei dafür nötig.

Das „Journal" erklärt, daß, wenn man zu einem solchen Maß von Winkelzügen und Schikanen komme, nichts anderes übrig bleibe ,als den Vorhang zu schließen, und zwar möglichst bald. Der „Petit Parisien" führt aus, Dr. Schacht, der die Angelegenheit des belgischen Besetzungsgeldes kenne, könne sich besser als jemand anders für die Erfüllung des belgischen Wunsches einsetzen, da er sich während des Krieges in Brüssel befunden habe. Die letzten Abstriche, die die alliierten Sachverständigen an ihren Mindestforderungen vorgenommen hätten, scheinen künftig jede weitere Aussprache über die Ziffern unmöglich zu machen, da sie im ganzen genommen fast mit den Ziffern des Young=Planes übereinstimmten. Bei einer Ablehnung würden die deutschen Sachverständigen die Einheitsfront ihrer Gläubiger gegen sich sehen. Deutschland und seine Sachverständigen würden für einen Fehlschlag die Verantwortung zu tragen haben, und zwar nicht nur gegenüber Europa allein, sondern auch gegenüber Amerika (natürlich!). Das „Echo de Paris" hält es für unwahrscheinlich, daß irgend eine Lösung vor der kommenden Woche erfolgen werde. **Wenn nach den englischen Wahlen am 30. Mai Macdonald unglücklicherweise aus Ruder komme, werde die deutsche Diplomatie schnell ihre Stimme erheben, und die schönsten Aussichten würden sich für sie eröffnen.** Bezüglich des Mellon=Béranger=Abkommens ist Pertinax der Meinung, daß das Abkommen ratifiziert werden müsse, und zwar durch ein Gesetz, das in seiner Präambel die Sicherheitsklausel enthielte, die Amerika Frankreich verweigert habe. Die 400 Millionen Dollar im August zu zahlen, hieße, sie ins Wasser werfen. Amerika würde Frankreich dafür bei späteren Verhandlungen keinen Dank wissen.

Die in Paris erscheinende „Chicago Tribune" glaubt zu wissen, daß im deutschen Hauptquartier am Donnerstag abend ein großer Pessimismus über den positiven Ausgang der Konferenz zum Ausdruck gekommen sei.

Die Völkerbund=Ligen in Madrid.

Madrid, 21. Mai. Die **Tagung der Völkerbundligen** wurde im Theatro Prinzessa mit verschiedenen Ansprachen feierlich eröffnet.

Zu dem Kongreß sind etwa 150 Delegierte nach Madrid gekommen, die 54 Länder vertreten. Die deutsche Delegation wird von Graf Bernstorff geführt. Der englischen Delegation gehört Lord Cecil an, der französischen De Jouvenel. Vom Sekretariat des Völkerbundes ist Prinzessin Radziwill anwesend.

In der ersten Sitzung stellte die argentinische Delegation den Antrag, daß im Artikel 21 des Völkerbundpaktes die Anerkennung der Monroe doctrine in Wegfall komme. Es sei nicht angängig, daß der Völkerbund die Monroe doctrine hoch halte, die nur einem Staate politisch imperialistisch nütze, der zudem dem Völkerbunde gar nicht angehört. Ferner wurde Artikel 19 des Völkerbundpaktes besprochen und es wurde fast einstimmig beschlossen (die Ausnahme bildete der italienische Delegierte), den Völkerbund um Abänderung des Wortlautes des Artikels 19 zu ersuchen, damit die Revision bestehender Verträge, die den Prinzipien des Völkerbundes zuwiderlaufen, auch wirklich durchgeführt werden kann.

Der deutsche Vertreter Graf Bernstorff führte aus, es sei das Bestreben der Ligen, die so nützliche Arbeit des Völkerbundes zu unterstützen, sie aber auch zu stimulieren, indem sie Wünsche und Hoffnungen der Völker dem Völkerbund zu Gehör bringen, damit dieser nicht Gefahr laufe, zu einer rein diplomatischen Institution zu werden. Graf Bernstorff vertrat in seinen Darlegungen den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage auf der Basis des Versailler Friedensvertrages. Er sagte, **es stehe fest, daß die Völker die Abrüstung haben wollen und daß man überzeugt sein dürfe, daß sie das einmal erreichen.**

Das Problem der Staatenlosen.

Madrid, 21. Mai. Die Minderheitenkommission **verhandelte** über das Problem der Staatenlosen. **Reichstagsabgeordneter** Dr. Schweiger regte an, daß **dem** Völkerbund ein Ersuchen vorgelegt werde, eine statistische Untersuchung über die Staatenlosen zu veranstalten, damit für eine gesetzmäßige Lösung Unterlagen vorhanden seien. Es sei nicht nur angängig, der Juristenkommission für die Kodifizierung des internationalen Rechts diese Fragen vorzulegen, da das Problem auf schnelle Entscheidung dränge, und zwar auf der Basis neuer Menschenrechte, die die Minderheiten der Staatenlosen umfasse. Der deutsche Delegierte Rheinbaben teilte dem Generalrat des Völkerbundes mit, daß der deutsche Referent für die Abrüstung, Graf Montgelas, am Erscheinen verhindert sei, weil das französische Konsulat in Berlin das Durchreisevisum verweigerte, da er noch auf der Liste der Kriegsschuldigen stehe. Der französische Delegierte De Jouvenel drückte darüber sein lebhaftes Bedauern aus, ebenso wie die anderen Delegierten, besonders die Engländer.

Ein Optimist.

Die Schlußetappe der deutsch=polnischen Verhandlungen?

Der **„Kurjer Poranny"** läßt sich von seinem Berliner Korrespondenten melden:

„In der Konferenz, die der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, in Heidelberg mit dem Reichsaußenminister Stresemann hatte, beschäftigte man sich eingehend mit dem deutsch=polnischen Wirtschaftsabkommen, wobei der Reichsaußenminister Stresemann den Gesandten Rauscher anwies, sich mit den einzelnen Abteilungen des Außenministeriums, sowie des Wirtschafts= und des Volksernährungsministeriums in Verbindung zu setzen, damit sie weiteres Material für die Verhandlungen vorbereiten. Die beiden Diplomaten sind zu der Überzeugung gelangt, daß die in der kommenden Woche in Warschau beginnende weitere Etappe der Verhandlungen wahrscheinlich die Schlußetappe der bisherigen Gespräche über das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Polen sein werde. Es bestehen, wie in deutschen Wirtschaftskreisen behauptet wird, gewisse Grundlagen zu der Hoffnung, daß das Traktat definitiv zustande kommen wird."

Polen wird nicht vermitteln.

Budapest, 23. Mai. Minister Zaleski sprach gestern vormittag im Präsidium des Ministerrats vor, wo er mit dem Ministerpräsidenten Bethlen über aktuelle Fragen konferierte. Am Mittag fand ein feierlicher Empfang bei dem Regenten Horthy statt. Am Nachmittag empfing der polnische Außenminister im Hotel Ritz Pressevertreter, denen er auf die Frage, ob Polen die Rolle eines Vermittlers zwischen Frankreich und Ungarn übernehmen werde, erklärte, er würde diese Mission zwar gern übernehmen, er sei jedoch der Meinung, daß beide Völker sich direkt werden verständigen können. Heute vormittag ist Minister Zaleski aus Budapest abgereist, um sich nach Warschau und in wenigen Tagen von dort aus nach Madrid zu begeben.

Geht Grażynski?

Warschau, 23. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In maßgebenden Kreisen war gestern das Gerücht verbreitet, **daß der oberschlesische Wojewode Dr. Grażynski demnächst von seinem Posten zurücktreten werde.** Als Grund hierfür wird die Unzufriedenheit der maßgebenden Stellen mit der Amtstätigkeit des oberschlesischen Wojewoden angegeben.

Der Czechowicz=Prozeß.

Warschau, 23. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern nachmittag fand eine Sitzung des Vollzugskomitees des Staatsgerichtshofs statt, auf deren Tagesordnung die Klage der Ankläger des Sejm, der Abgeordneten Dr. Liebermann, Pieracki und Wyczykowski gegen die Entscheidung des Untersuchungsrichters Zalewski stand, der den Antrag der Ankläger, den ehemaligen Ministerpräsidenten Bartel und den ehemaligen Arbeitsminister Jurkiewicz als Zeugen zu vernehmen, abgelehnt hatte. Nach zweistündiger Beratung wurde die Klage der Sejmkläger abgelehnt. Den Vorsitz führte der Präses des Obersten Gerichts, Supinski, Mitglieder waren die Abgeordneten Bogucki (Regierungsklub) und Thugutt (Wyzwolenie).

*

Personalveränderungen im Gerichtswesen.

Warschau, 23. Mai. Die Mittwoch=Ausgabe des „Monitor Polski" (Nr. 116) veröffentlicht eine ungewöhnlich umfangreiche Reihe von Personalveränderungen bei den Justizbehörden, die mehr als zwei Druckseiten einnehmen. U. a. ist der Präses des Obersten Gerichts Zygmunt Dworski in den Ruhestand getreten. Derselbe „Monitor Polski" enthält sehr viele Ernennungen von Amtsrichtern und Prokuratoren.

Verhaftung von Paßfälschern.

Thorn, 24. Mai. (PAT.) Die Militärbehörden des 8. Armeekorps sind einer weit verzweigten Organisation auf die Spur gekommen, die sich damit beschäftigte, Personen in militärpflichtigem Alter mit falschen Pässen nach dem Auslande zu schmuggeln. Im Zusammenhange damit wurden am 21. und 22. d. M. zahlreiche Verhaftungen in Dirschau, Warschau, Lodz, Lublin und Tomaszow im Kreise Lublin vorgenommen. An der Spitze dieser Organisation stand ein gewisser. unlängst in Warschau verhafteter Bajgelman, sowie dessen in Dirschau verhafteter Sohn Elimenech, der die Rolle eines Bindegliedes zwischen den einzelnen Städten spielte und die endgültigen Formalitäten bei dem Personenschmuggel nach dem Auslande erledigte. Bis jetzt wurden über zehn Personen verhaftet, bei denen man falsche Pässe, Militärpapiere, Visa zur Ausreise nach dem Auslande und bedeutende Beträge in ausländischen Valuten fand.

Aman Ullah nach Indien geflüchtet.

Berlin, 24. Mai. (PAT.) Wie das Wolff=Bureau aus Quetta meldet, ist König Aman Ullah gestern mittag in Begleitung der Königin Suraja und seines Bruders Inajat Ullah unerwartet in der Ortschaft Tschaman in Britisch=Indien, in der Nähe der afghanischen Grenze, eingetroffen. Das „Berliner Tageblatt" schließt aus dieser Meldung, daß Aman Ullah aus Afghanistan auf britisches Gebiet geflüchtet sei, offenbar infolge der letzten Niederlagen, die er im Kampf mit Habib Ullah erlitten hatte.

„Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen.

Toulon, 24. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern gegen 5 Uhr nachmittags traf in Toulon Dr. Eckener ein. Er verständigte sich sofort telephonisch mit Kapitän Lehmann und ordnete sofort die Startvorbereitungen an. Nachdem Dr. Eckener eine Reihe von Abschiedsbesuchen bei Behörden und Privatpersonen abgestattet hatte, begab er sich nach dem Flugplatz.

Vor dem Abflug richtete Dr. Eckener ein Danktelegramm an das französische Luftfahrtministerium. Einem Vertreter des „Matin" übergab er eine Botschaft, in der er der französischen Presse für die wohlwollende und liebenswürdige Haltung ihm gegenüber dankte und bei dieser Gelegenheit feststellte, daß er die ihm von einem Teil der französischen Presse zugeschriebenen franzosenfeindlichen Äußerungen vor der Abfahrt von Friedrichshafen nicht getan habe.

Der Start des Luftschiffes in Cuers ging glatt vonstatten. Das Luftschiff machte mehrere Umwege, um nicht zu zeitig über Friedrichshafen einzutreffen. Nach 8½=stündiger Fahrt befand es sich heute morgen wieder über heimatlichem Boden und landete um 5,10 Uhr auf dem Gelände der Werft. Um 5,40 Uhr konnten die Passagiere das Schiff verlassen. Die sechs französischen Offiziere wurden von Major Gilk von der 5. Division begrüßt, während namens der Württembergischen Regierung Polizeidirektor Quintenz den Dank für die französische Hilfsbereitschaft des „Graf Zeppelin" wiederholte. Die deutschen Fahrtteilnehmer äußerten sich sehr begeistert über die Aufnahme in Cuers durch die Franzosen. Von dem Verlauf des Fluges sind vor allem auch die französischen Gäste restlos begeistert.

Zunächst begaben sich die Fahrgäste und die Mannschaften in ihre Quartiere, um die versäumte Nachtruhe nachzuholen. Mittags wird im Kurgarten=Hotel, wo auch die französischen Gäste untergebracht sind, ein Frühstück stattfinden. Für alle, die dieses Schauspiel der Rückkunft nach der mißglückten Amerika=Fahrt miterlebten, war es wie eine Erlösung, das prächtige Schiff in selbstverständlicher Ruhe und Schönheit wieder über dem heimischen Hafen seine Kreise ziehen zu sehen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet ziemlich heiteres und warmes Wetter sowie Gewitterneigung an.

50 Jahre Verein junger Kaufleute.

Am gestrigen Donnerstag feierte der hiesige Verein junger Kaufleute das 50jährige Jubiläum seines Bestehens. Aus diesem Anlaß fand im festlich geschmückten großen Saale des Zivilkasinos eine Festsitzung statt, zu der neben den etwa 100 Mitgliedern auch eine Reihe von Gästen und Vertretern anderer örtlicher deutscher Verbände und Vereine erschienen war.

Der erste Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Morgenstern, begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß man der Einladung so zahlreich gefolgt sei. Sodann erteilte er das Wort dem jüngsten Mitglied des Vereins, Hans Maladinsky, der einen von dem 2. Vorsitzenden, Drogeriebesitzer Braun, verfaßten Prolog sprach. Es folgte ein Vortrag des 2. Vorsitzenden Braun „Ethische und soziale Aufgaben eines Vereins junger Kaufleute".

Der Redner ging in seinem Vortrag zunächst auf die Verhältnisse ein, die im Kaufmannsstand wie auch im politischen und sozialen Leben vor 50 Jahren herrschten. Damals wurde für eine vielseitige Ausbildung des jungen Kaufmanns noch so gut wie gar nichts getan; Fortbildungsschulen, Sozialversicherungen, eine Berufs=Stellenvermittelung usw. bestanden nicht. Der Zusammenschluß der jungen Kaufleute zu Verbänden wirkte hier bahnbrechend, förderte die Ethik des einzelnen und arbeitete zielbewußt auf eine Besserung der sozialen Lage hin. Die Themata einer Reihe von in den Anfangsjahren des Bestehens des Vereins gehaltenen Vorträgen, die der Redner verlas, beweisen, wie ernst man es mit der Erfüllung der einmal gestellten Aufgabe genommen hat.

Nach dem Vortrag verlas der Schriftführer des Vereins, Kaufmann Schellong, das vom 23. Mai 1879 datierte Gründungsprotokoll des Vereins. Danach wurde eine Anzahl von offiziellen Reden gehalten, in denen die als Vertreter der verschiedenen Verbände, Vereine und Organisationen erschienenen Ehrengäste dem Verein junger Kaufleute die herzlichsten Glückwünsche darbrachten und zum Teil auch Geschenke überreichten. Es sprachen Sejmabgeordneter Rechtsanwalt Spitzer, Stadtrat Rybarczyk (als Vertreter des Magistrats), Vizekonsul Bernhardt, Fabrikbesitzer Hege (Wirtschaftsverband städtischer Berufe), Bankdirektor Strauß (Deutsche Volksbank), Dr. Holz (Bank für Handel und Gewerbe), Prof. Schnura Deutsches Gymnasium und Deutsche Bühne), Färbereibesitzer Kopp (Frithjof), Direktor Wiese (Katholischer Verband der Kaufleute), Druckereibesitzer Lach (Gesangverein „Liedertafel") u. a. m. Auch eine Reihe von Glückwunschtelegrammen war eingetroffen und kam zur Verlesung. In die Reihe der 25 Jahre dem Verein angehörenden Mitglieder wurde Kaufmann Otto Burchardi aufgenommen und aus diesem Anlaß mit einer silbernen Nadel ausgezeichnet.

In der daraufhin angesagten Pause unterzeichneten die Teilnehmer der Festsitzung das Sitzungsprotokoll. Und dann widmete man sich ganz dem fidelen Teil, der die Runde noch viele Stunden in bester Stimmung vereinte.

Die zahlreiche Teilnahme, der sich das 50jährige Jubiläum des Vereins junger Kaufleute in den deutschen Kreisen unserer Stadt erfreute, beweist aufs neue, einen wie festen Platz sich der Verein in den Herzen der deutschen Bürgerschaft erobert hat. Wir wünschen dem Jubelverein ein weiteres glückliches Fortbestehen und hoffen, daß noch eine Reihe von anderen Jubiläen diesem goldenen folgen wird.

§ **Die Liste der Umsatzsteuerzahler** des 1. Finanzamtes (Steuerzahler, die links der Brahe wohnen) ist im Städtischen Steueramt, Neuer Markt, sowie im Zimmer 10 des genannten Finanzamtes ausgelegt. Der Termin zur Einreichung von Berufungen läuft am 30. Mai ab. Das Finanzamt macht darauf aufmerksam, daß die Eingaben mit Stempelmarken versehen sein müssen. Eingaben über strittige Summen unter 50 Złoty sind gebührenfrei, Eingaben bei Summen zwischen 50 und 100 Złoty sind mit einer 50=Groschenmarke, bei Summen über 100 Złoty mit einer 2=Złotymarke zu versehen.

§ **Sorgt für Sauberkeit und Ordnung!** Wir veröffentlichten vor einigen Tagen eine polizeiliche Zuschrift über bevorstehende Revisionen in Häusern und Höfen, die den Sauberkeitszustand feststellen sollen. Gleichzeitig wurde die Bitte ausgesprochen, alles zu tun, um etwa eintreffenden Gästen die Stadt im besten Lichte zu zeigen. Wir sind die letzten, die derartige Bemühungen der Behörden nicht zu würdigen wüßten und zollen den Bemühungen volle Anerkennung. Gleichzeitig möchten wir aber auf einige Mißstände hinweisen, durch deren Beseitigung die Stadt der Bürgerschaft mit gutem Beispiel vorangehen würde. Da ist zunächst der große Schnee= und Müllabladeplatz in der Viktoriastraße (Król. Jadwigi) zu nennen; hier muß unter allen Umständen Abhilfe geschaffen werden. Es wären die Überreste von den dort abgeladenen Müll= und Schuttresten zu planieren und abzueggen. Dieses ließe sich unter Zuhilfenahme der städtischen Reinigungsanstalt sehr schnell und leicht machen, und zwar dürfte an einem Tage der Woche die Reinigung der anliegenden

Pommerellen.

Wichtige Jagdschutzverordnung des pommerellischen Wojewoden.

Mittels Verordnung vom 15. Mai d. J. hat der Wojewode von Pommerellen die Schonzeit für eine Anzahl Wildarten bedeutend verlängert. Demgemäß ist der Abschuß verboten von Rehböcken vom 1. Januar bis 14. Juli, von Hasen vom 1. Januar bis 9. Dezember, von Wildenten vom 1. Januar bis 10. Juli (Enterichen vom 1. Juni bis 10. Juli), von Damhirschen (Böcken) vom 1. November bis 14. Oktober, von Rebhühnern vom 16. Oktober bis 14. September, Fasanen (Hähnen) vom 1. Januar bis 30. September. Die Verfügung des Wojewoden ist eine Folge der durch den langen und außerordentlich scharfen Winter verursachten großen Verminderung des Wildbestandes.

Auf die dringende Notwendigkeit einer erweiterten Schutzzeit des Wildes wurde, wie erinnerlich, auch in einem vor einigen Wochen in der „Deutschen Rundschau" veröffentlichten Aufsatz hingewiesen.

24. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Von der Weichsel.** Der Strom ist in den letzten drei Tagen wieder etwas gestiegen. Donnerstag mittag betrug der Wasserstand etwa 1,50 Meter über Null. Das seit einigen Monaten im Schulzschen Hafen untergebrachte Abfertigungshäuschen der Vereinigten Warschauer Schiffahrtsgesellschaft wurde am Mittwoch an seinen während der vorigen Saison innegehabten Ort am Weichselufer gebracht. Einen Schiffsverkehr hat die Gesellschaft, wenigstens was die Anlegung ihrer Dampfer in Graudenz anbetrifft, bisher noch nicht wieder eröffnet. *

× **Weitere Einzelheiten vom Rathausumbau.** Der zurzeit in der Errichtung begriffene Turm des Stadthauses wird eine Höhe von 30 Metern über dem Gebäude erhalten und in seiner Gestalt der Umgebung, also der Pfarr- und der Seminarkirche, angepaßt. Auf dem Turm wird, ebenso wie es vor dem Brande der Fall war, eine große Uhr angebracht, die abends erleuchtet werden soll. Ein über der Uhr sich um den Turm hinziehender Balkon wird einen weiteren Rundblick über die Stadt und deren Umgebung ermöglichen. Demnächst beginnen die Putzarbeiten an der Hauptfront des Rathauess sowie an dessen Flügel an der Speicherseite. Der neue Sitzungssaal der Stadtverordneten, der sich im zweiten Stockwerk befindet, ist erheblich geräumiger als der frühere Saal. Eine Neuheit stellt die Einrichtung einer Galerie für die Zuhörer dar. Einige große Fenster verschaffen dem Raum viel Licht, ebenso sind die Luftverhältnisse durch die kuppelartige Deckenanordnung begünstigt. — Nach Vollendung des Rathausausbaues sollen die Stadthaupt-, die Steuer- und die Sparkasse, eine neben der anderen, im Parterre ihren Platz finden, ebenso das Meldeamt, das gleich neben dem Polizeikommissariat sich befinden und einen besonderen Eingang von der Straße aus erhalten wird. Ohne Rücksicht auf die magistratlichen Dienststunden will die Stadtverwaltung dieses Amt den ganzen Tag über offenhalten, ebenso wie dies in großen Städten der Fall ist. Nach der Überführung der Bureaus aus dem Rathaus II in das erweiterte Rathaus I gedenkt die Stadt das erstgenannte Stadthaus zu verpachten. Es haben bereits einige Institute deswegen an den Magistrat Gesuche eingereicht, darunter das Bezirkslandamt; eine Entscheidung in dieser Angelegenheit ist jedoch bisher noch nicht getroffen worden. *

× **Das hiesige Elektrizitätswerk** wird, wie schon mitgeteilt, wesentlich erweitert, um seine Produktion vergrößern zu können. Die Direktion hat zu dem Zwecke in Berlin einige Maschinen (Turbinen) angekauft. In dieser Angelegenheit weilte dieser Tage eine aus dem Dezernenten und dem Direktor sowie drei Stadtverordneten als Mitgliedern der Elektrizitäts-Kommission bestehende Deputation in Berlin. Bei dieser Gelegenheit stattete die Delegation auch der dortigen Ausstellung „Gas und Wasser", sowie Fabriken und Einrichtungen, wie z. B. der Zählerfabrik AEG, System Ford usw., Besuche ab, um ihre Kenntnisse in erwünschter Weise zu bereichern. *

× **Das Fahrrad entwendet** wurde am Mittwoch dem Unterthornerstraße (Toruńska) 12 wohnhaften Bürger Kurt Barke. Er hatte es, während er in einem Laden eine Besorgung erledigte, draußen ans Haus gestellt, von wo jemand es fortnahm und damit verschwand. — Ferner wurde auf dem Wege von der Schützenstraße nach der Blumenstraße einem Mann namens Apolinary Siemiaszko seine etwa 90 Złoty Wert besitzende Uhr von einem gewandten Langfinger aus der Tasche entwendet. Ein zweiter Uhrendiebstahl ereignete sich in einem Hause in der Börgenstraße, wo eine weibliche Person den Chronometer sich anzueignen wußte. — Wäsche im Werte von 50 Złoty wurde der Frau Anna Ciszek aus Michelau, Kreis Schwetz, hierorts gestohlen. *

× **Was nicht alles gestohlen wird!** Aus dem Hause Herrenstraße (Pańska) 19 entwendete ein Spitzbube die — Muschel einer der Klosetts im Werte von etwa 50 Złoty. Die Polizei, der dieser in seiner Art ungewöhnliche Diebstahl gemeldet wurde, bemüht sich, den originellen Störer der sanitären Hausordnung zu entdecken. *

Thorn (Toruń).

⫩ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg in den letzten 24 Stunden um 7 Zentimeter und betrug Donnerstag früh 1.43 Meter über Normal. Zurzeit macht sich im gesamten Stromgebiet Anwachs bemerkbar. Bei über 30 Grad Wärme in der Mittagssonne zeigte das Wasser eine Temperatur von 17 Grad. * *

⫩ **Eine Orientierungstafel** mit dem Hinweis auf das nächstbefindliche Polizeirevier in der Wallstraße (ul. Wały) wurde an einem Baume des Neustädtischen Marktes angebracht. Der Text ist in polnischer und darunter in französischer Sprache abgefaßt. Die deutsche Sprache, die hier etwas mehr als die französische verstanden wird, fehlt. * *

⫩ **Gewaltige Staubentwickelung** herrscht in den Hauptstraßen der Innenstadt, nachdem diese kürzlich zwecks Kabelverlegung aufgerissen und wieder neu gepflastert wurden. Mehrmaliges Sprengen am Tage wäre unbedingt erforderlich, um diesem Übel abzuhelfen. — Gelegentlich der Umpflasterung hätte man sich des Überganges zwischen der Breiten- und der Elisabethstraße (ul. Szeroka und ul. Król. Jadwigi) vor der Bachestraße (ul. Strumykowa) erinnern sollen. Hier befinden sich starke Unebenheiten im Pflaster, so daß bei Regenwetter stets mehrere Quadratmeter große Pfützen längere Zeit stehen bleiben und den Fußgängerverkehr stark behindern. Diese Stelle ordnungsgemäß umzupflastern hätte nicht viel Zeit und Geld gekostet, zumal das Material bereits daneben angefahren war. * *

⫩ **Straßenverbreiterung.** Der westliche Bürgersteig der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) wird augenblicklich durch Zurücksetzung der Zäune der Hausvorgärten verbreitert. Wir hatten auf dieses Erfordernis schon vor Jahr und Tag hingewiesen, da die genannte Passage an regnerischen Tagen unter Umständen lebensgefährlich hätte werden können. Hoffentlich erhält der verbreiterte Bürgersteig nun auch das lange entbehrte Zementpflaster. * *

⫩ **Eine gärtnerische Anlage** wurde vor dem Piłsudski-Denkmal am Garnisonkirchplatz fertiggestellt. Wünschenswert ist es, daß auch an der Ecke der Friedrich- und Jakobstraße (ul. Warszawska und ul. Św. Jakóba) die kleine wildwuchernde Rasenfläche verschwindet und einer zierlichen Anpflanzung Platz macht. Auf die vom Bahnhof kommenden Reisenden macht die Ecke in ihrem jetzigen Zustand einen ungünstigen Eindruck. * *

⫩ **Zu dem Autounglück,** das sich am 3. Feiertag bei Barbarken ereignete, erfahren wir noch Folgendes: Die Autodroschke Nr. 36, geführt von dem Chauffeur und Eigentümer Jan Blok, stieß auf der Chaussee mit dem entgegenkommenden Auto der Firma Kryszczyński i Zwierzykowski zusammen, das durch den Chauffeur Jan Kuczyński gesteuert wurde. Die Droschke wurde dabei mit voller Wucht gegen die Bäume am Rande der Chaussee geschleudert und ging hier völlig in Trümmer. * *

⫩ **In völlig erschöpftem Zustande** wurde die in der Friedrichstraße (ul. Warszawska) 10/12 wohnhafte Frau Kunigunde Lejk vor einem Hause der Seglerstraße aufgefunden. Die Sanitäter der Feuerwehr brachten die Bedauernswerte in das Städtische Krankenhaus. * *

⫩ **Leichenfund.** Nachdem erst am Dienstag eine Kinderleiche aus dem Toten Weichselarm am Stadtpark geborgen worden war, schwemmte die Stromweichsel am Mittwoch auch eine Leiche an das Ufer. Hier handelt es sich um einen etwa neun Monate alten Säugling weiblichen Geschlechts. Der Leichnam wurde in das städtische Schauhaus gebracht. * *

t **Geldschrankknacker** erleichterten in der Nacht zum Dienstag den in der Wohnung des Herrn Klewe, Geretstraße (ul. Chrobrego) 10 stehenden Geldschrank um 14 000 Złoty. Sie müssen mit einem guten Nachschlüssel versehen gewesen sein, da der Geldschrank keinerlei Spuren gewaltsamer Tätigkeit aufwies. Die Polizei fahndet nach den Tätern. * *

t **Fingierter Überfall.** Ein 20jähriger junger Mann meldete neulich der Polizei, er sei im Wäldchen an der Leibitscher Chaussee von drei maskierten und bewaffneten Männern überfallen worden, die ihm Geld unter Vorhaltung der Waffen geraubt hätten. Die polizeiliche Untersuchung ergab die Haltlosigkeit dieser Behauptung. Der Jüngling hatte für seinen Vater Geld einzukassieren, das er für sich behielt. Aus begreiflicher Angst vor den Folgen dieser Unterschlagung ließ er sich zur Irreführung der Polizei verleiten. * *

⫩ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in die Wohnung der Frau Viktoria Sadowska, Parkstraße (ul. Konopnickiej) 25 verübt. Dem oder den Tätern fielen Kleidungs- und Wäschestücke im schätzungsweisen Wert von 300 Złoty zur Beute. * *

m. **Dirschau** (Tczew), 23. Mai. Auf der Neustadt stießen gestern abend zwei Radfahrer zusammen. Die Schuld trug einer derselben, ein etwa 14jähriger Junge, welcher ein rasendes Tempo eingeschlagen hatte und an der Straßenecke den anderen Radler übersah. Am Tage vorher hatte derselbe auf Stangenberg ein kleines Mädchen überfahren. — Unseren Bahnhof passierte wiederum ein Auswanderertransport von zusammen 192 Personen. — Die diesjährigen Pockenimpfungen finden für den Stadtkreis vom 28. Mai bis 1. Juni statt.

h. **Löbau** (Lubawa), 23. Mai. Mittels Einbruchs wurde dem Landwirt Kaminski in Dębien ein Fahrrad im Werte von 250 Złoty gestohlen. Die sofortigen Nachforschungen zeigten, daß der „Marder" seine Beute über Gärten zur Chaussee nach Rybno gebracht hatte. Der Verdacht fiel auf einen Mann namens Lubarski aus Żabin, Kreis Soldau, der einige Tage vorher seinen „Freund" Kaminski besucht hatte. Ein Polizist begab sich gleich dorthin und erfuhr, daß L. mit einem Fahrrad nach Soldau gefahren war. In Soldau angelangt, bemerkte er vor einer Fahrradhandlung das gestohlene Fahrrad und im Laden auch den Dieb. L., der das gestohlene Fahrrad verkaufen wollte, wurde verhaftet. Das Fahrrad erhielt der rechtmäßige Eigentümer zurück. — Dem Landwirt Cichocki in Rywałdzik wurden aus einer Miete vier Zentner Kartoffeln gestohlen. Als Täter ermittelte man einen Arbeiter aus dem Dorfe. Die Kartoffeln konnten ihm noch abgenommen werden. — Bubenhände vernichteten nachts dem Landwirt Jozefowicz in Grady einen Schwarm Bienen. Die Bienen hatten sie mit Rauch erstickt, auf die Erde geschüttet und die Waben zerstört.

a **Schwetz** (Świecie), 22. Mai. Selbstmord. Gestern nachmittag hat der Pächter der Brauerei Kunterstein, Kowalekowski, hierselbst, in den Kämpen an der Weichsel seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich zuerst Messerstiche beibrachte und dann mit einem Browning erschoß. Die Beweggründe zu dieser schrecklichen Tat sind noch unbekannt. Der Unglückliche hinterläßt Frau und Kinder. Heute nachmittag wurde die Leiche in die Leichenhalle des Spitals gebracht.

Der neue polnisch-französische Handelsvertrag.

Seine Bedeutung für die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen.

Die vertragsmäßige Regelung der polnischen Wirtschaftsbeziehungen zu Frankreich einerseits und zu Deutschland andererseits ist ein Problem, dessen Schwierigkeiten nicht unwesentlich mit dazu beigetragen haben, den Gang der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu verzögern. Waren es ursprünglich in der Hauptsache politische Konzessionen, die Polen bewogen haben, Frankreich ganz außergewöhnliche Zugeständnisse auf handelspolitischem Gebiet ohne den Genuß der Gegenseitigkeit zu machen, so hat die tatsächliche Entwicklung des politischen Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland (Locarno-Vertrag) und die für Polen allmählich immer ungünstiger gewordene Gestaltung seines Warenaustausches mit Frankreich schließlich doch dazu geführt, daß Polen anfing, die wirtschaftlichen Rücksichten über die politischen zu stellen. Schon bald nach der Einverleibung Ost-Oberschlesiens konnte Polen sich der Einsicht nicht mehr verschließen, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem nächsten westlichen Nachbar wichtiger sei, als durch einseitige Begünstigung des Imports aus Frankreich dieses bei guter Laune zu erhalten. Diese Einsicht verstärkte sich in dem Maße, wie die von vornherein übertriebenen Hoffnungen auf finanzielle Unterstützung des Ausbaus der polnischen Industrie durch Frankreich, das nur an der militärischen Erstarkung Polens Interesse hatte, nicht erfüllt werden konnten. Wenn man zu einem Handelsvertrag mit Deutschland gelangen wollte, mußte man ihn, darüber war man sich in Warschau vollkommen klar, auf die Basis der Meistbegünstigung stellen. Auf Grund der Meistbegünstigungsklausel aber wäre Deutschland ohne weiteres in den Genuß all der Zollvergünstigungen getreten, deren sich Frankreich durch den Vertrag vom 6. Februar 1922 zu erfreuen hatte und die für eine ganze Reihe von Artikeln Ermäßigungen der polnischen Normalsätze um 17 bis 75 Prozent vorsahen. Auch feste Bindungen an bestimmte Konventionalsätze kamen dabei in größerer Zahl in Betracht. Handelte es sich hier hauptsächlich zwar um Luxusartikel, so waren diese doch immerhin nicht so spezifisch französisch, als daß man nicht eine Überschwemmung des polnischen Marktes mit den gleichen Waren deutschen Ursprungs, begünstigt durch die geringere Entfernung hätte befürchten müssen. Es bedurfte jedoch langwieriger Verhandlungen, um Frankreich zu bewegen, in dem am 10. Juli 1925 in Kraft getretenen revidierten Vertrag vom 9. Dezember 1924 auf einige derjenigen Zolltarifermäßigungen zu verzichten, die man im Falle eines Meistbegünstigungsvertrages mit Deutschland — damals schwebten übrigens auch noch die tschechoslowakisch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen — als besonders gefährlich für die Entwicklung verschiedener polnischer Industriezweige erachtete. So wurden damals gestrichen oder wenigstens geschmälert Zollvergünstigungen aus dem Bereich der Leder- und chemischen Industrie, der Gummi- und Metallwarenindustrie, ferner auch der Maschinenindustrie sowie auf dem Gebiete der Textil- und Galanteriewaren, wobei andererseits freilich für gewisse Artikel aus den genannten Warengruppen wieder verstärkte Ermäßigungen eingeräumt wurden. Aber auch dieser neue Vertrag konnte auf die Dauer nicht ohne heftigen Widerspruch der polnischen Wirtschaftskreise bleiben, da man das Passivsaldo des polnisch-französischen Warenaustausches von fast 125 Mill. Złoty im Jahre 1925 bis auf rund 173,3 Mill. im Jahre 1927 und 206 Mill. im Jahre 1928 steigen sah. Obwohl von der allgemeinen Importdrosselung, die Polen nach dem großen Złotyzusammenbruch 1925/26 vornahm, auch Frankreich erheblich betroffen wurde, sind doch die Kontingentierungsmaßnahmen gegenüber französischen Waren niemals so rigoros gehandhabt worden, wie gegenüber anderen Ländern. Jedenfalls ist es Tatsache, daß der französisch-polnische Handelsvertrag auch in seiner Fassung von 1924 ganz wesentlich zur Verschlechterung der polnischen Handelsbilanz beigetragen hat. Deshalb ist die am 23. April d. Js. in Paris erfolgte Unterzeichnung eines neuen Handelsabkommens für Polen immerhin als ein beträchtlicher Erfolg zu buchen, da es jetzt nicht nur in den vollen Genuß des französischen Minimaltarifs gelangt, sondern für Paraffin, Dikten und Fourniere noch Tarifsätze zugebilligt erhalten hat, die unter den französischen Minimalzöllen liegen. Hinzukommen noch gewisse Erleichterungen für die Einfuhr polnischer Fleischwaren und Kartoffelflocken.

In der polnischen Presse sind allerdings in den letzten Tagen, seitdem der nähere Inhalt des neuen Vertrages durch eine Veröffentlichung des offiziösen „Przemysł i Handel“ bekannt geworden ist, wieder kritische Stimmen laut geworden, die sich vor allem darüber beklagen, daß Polen die volle Meistbegünstigung nur dadurch hat erkaufen können, daß die Zollvergünstigungsliste für französische Waren (aus dem Vertrag von 1924) um ca. 30 neue Zugeständnisse (u. a. für Kognak, Vanille, Bienenwachs, Galalith, Glasisolatoren, versch. Chemikalien, Kaffeemühlen, Tapeten, Briefpapier, Lampendochte, Farbbänder für Schreibmaschinen, grünen Plüsch, Bänder, Spitzen, Strohhüte) erweitert wurde. Demgegenüber sind aus dieser Liste eine Reihe von Waren herausgenommen worden, die angeblich für den französischen Export keine Rolle spielen, dafür aber eine umso größere in der Ausfuhr anderer Länder nach Polen. Genaue Angaben hierüber liegen leider noch nicht vor. Man kann jedoch annehmen, daß es sich in erster Linie um Waren handelt, auf die sich die deutschen Zollwünsche richten. Von den Vorteilen, die Polen durch die Einräumung der französischen Meistbegünstigung gewinnt, sei erwähnt, daß es künftig mit einer Zollbelastung von nur 90 Franks (statt 180) je 100 kg Hammel- und Rindfleisch bezw. von 65 Fr. (statt 130) Schweinefleisch liefern kann. Für Baumwollgewebe im Gewicht von 13 kg je 100 qm ermäßigt sich der französische Zollsatz von 39,20 auf 9,80 Fr., für Jutegewebe von 2,14 auf 0,76 Fr. je 100 kg. Der neue Vertragszoll für Paraffin stellt Polen noch ganz wesentlich günstiger als seinen bisherigen Hauptkonkurrenten, die Nordamerikanische Union, der ein Satz von 229,50 Fr. (statt 615 des Generaltarifs) zugestanden ist. Die besondere Ermäßigung des Zolls für Fourniere und Dikten aus Fichte, Erle, Lärche usw. erleichtert Polen den Wettbewerb mit Finnland, Kanada und der Nordamerikanischen Union ganz bedeutend, da für diese Länder die französische Zollbelastung noch über den Minimaltarif (106 Fr.) erheblich hinausgeht. Die sog. Krakauer Wurst, die nach dem Minimaltarif mit 250 Fr. je 100 kg belastet sein würde, darf nach einem besonderen Protokoll zu dem Spezialsatz für Mortadella, Salami usw., nämlich 160 Fr., verzollt werden. Polnische Kartoffelflocken dürfen nach einer weiteren Vereinbarung ohne Rücksicht darauf, ob sie als Futtermittel oder auch als menschliche Nahrung in Frage kommen, mit nur 7,50 Fr. je 100 kg verzollt werden, während sonst bei Kartoffelflocken für Nahrungszwecke ein Satz von 20 Fr. angewendet wird. Frankreich hat außerdem ein Importkontingent von 4500 Hektoliter polnischen Schnäpsen und Likören sowie ein Ausfuhrkontingent von 15000 Tonnen Schrott vierteljährlich (früher 12 bezw. 9000 Tonnen) zur Lieferung an die polnischen Eisenhütten eingeräumt. Für einzelne polnische Industriezweige ist von größter Wichtigkeit das neue Abkommen, das die Meistbegünstigung auf die französischen Kolonien und Mandatsgebiete erstreckt. Bei dem gegenwärtigen Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ist von besonderem Interesse die neue Veterinärkonvention, die große Schwierigkeiten gemacht haben soll. Danach werden frische polnische Schinken, die unmittelbar den französischen Konservenfabriken zugehen und von diesen in verarbeitetem Zustande weiter exportiert werden, vom Einfuhrzoll völlig befreit. Polnische Schweinehälften (Bacon), die zur Verarbeitung in französischen Konservenfabriken bestimmt sind, unterliegen der sanitären Prüfung vor der Einfuhr. Nach den bisherigen französischen Vorschriften, die eine Untersuchung der Ware erst bei der Auslieferung an den Konsum bzw. beim Export vorsehen, wäre die Belieferung der Konservenfabriken mit polnischen Schweinehälften praktisch gar nicht möglich gewesen.

In diesem Zusammenhang interessiert uns ferner, wie in dem neuen französisch-polnischen Vertrage das Problem der Fixierung der Zollsätze behandelt worden ist, sind doch gerade die Zollbindungen nach den Erfahrungen der letzten Jahre ein sehr bedeutsames Moment bei den deutsch-polnischen Verhandlungen, über das vor allen Dingen Klarheit geschaffen werden muß, da ein Zugeständnis lediglich prozentualer Zollermäßigungen für den so außerordentlich vielseitigen deutschen Export nach Polen naturgemäß wenig Wert hat. Bekanntlich sind die Befugnisse des polnischen Finanzministers zur Veränderung der Zollsätze und sogar zur Einführung ganz neuer Zölle für bisher unbelastete Waren außerordentlich weitgehend. Auch Frankreich gegenüber war die Zahl der festen polnischen Zollbindungen keineswegs so groß, daß sie den deutschen Forderungen genügt hätte. In dem neuen Abkommen ist nun, wie verlautet, eine Vereinbarung dahin getroffen, daß für gewisse, in einer besonderen Liste genannte Artikel die Zölle nur erhöht werden dürfen, wenn mit der betroffenen Seite sofort Verhandlungen über entsprechende Vergünstigungen auf anderen Gebieten aufgenommen werden. Erfolgt binnen drei Monaten hierüber keine Einigung, so ergibt sich daraus für den betroffenen Teil das Recht zur Kündigung des Handelsvertrages.

Im ganzen darf nach dem eingangs Gesagten wohl erwartet werden, daß das Zustandekommen des neuen französisch-polnischen Vertrages den Fortgang der Verhandlungen mit Deutschland erleichtern wird, wenn auch hinsichtlich einiger Waren, an deren Export nach Polen Deutschland besonders interessiert ist, die polnische Stellungnahme durch Verkleinerung der Vorzugsliste oder Erhöhung der bisherigen Konventionszollsätze für Frankreich vorweggenommen wurde.

F. D.

Erdbeben in Anatolien.

Konstantinopel, 24. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In Anatolien wurde gestern ein starkes Erdbeben verspürt. In den Städten Karahissar, Souschehir, Tschebine wurden mehr als 1000 Häuser zerstört. Nach den bisherigen Angaben hat es dabei 53 Tote und 60 Verletzte gegeben.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.

Straßen unterbleiben und hierfür der Abladeplatz planiert werden. Er ließe sich schließlich mit einem guten Grassamen einsäen. Ebenso ist an den Schleusen noch so manches zu verbessern. Eisendraht und Stacheldraht hängt überall lose und zerrissen herum, Pfähle sind umgebrochen, die Promenadengänge weisen mehr oder weniger große Löcher auf, die Kiesschüttung an der ersten Schleuse müßte durch eine Lehm- und Schlackenschüttung befestigt werden und so manches andere. Zum Schluß sei noch die Mühlenbrücke an der Roten Mühle erwähnt. Der Bohlenbelag ist verfault. Die Bohlen sind an schlechten Stellen mit irgend einem Kistenbrett übernagelt, was einen liederlichen Eindruck macht. — Das sind nur einige wenige Beispiele. Ihre Beseitigung dürfte schon als erfreulicher Fortschritt gebucht werden.

§ **Gasexplosion.** Am Abend des 22. Mai ist durch ein Versehen ein Gashahn in der Wohnung des Tischlers Orlowicz offen geblieben. Das ausströmende Gas füllte das Zimmer, und als die Frau des Tischlers den Raum mit einer brennenden Petroleumlampe betrat, erfolgte eine heftige Explosion. Die Folge war die Zerstörung der Zimmereinrichtung, während Frau O. leichte Verletzungen davontrug.

§ **Rekognosziert** wurde die Leiche des jungen Mannes, die man am ersten Feiertag am Braheufer in Karlsdorf fand. Wir berichteten vorgestern, daß dort ein Mann von etwa 28 Jahren durch einen Schuß in die Herzgegend seinem Leben ein Ende gemacht hat. Es handelt sich bei dem Toten um einen Studenten aus Posen, der sich durch Liebeskummer hat zu der traurigen Tat verleiten lassen.

§ **Nichtgekörte Hengste sind steuerpflichtig.** Nach einem im „Dziennik Ustaw" vom 23. März d. J. erschienenen Gesetz betr. die staatliche Aufsicht über Hengste unterliegen Hengste, die keine Körungszeugnisse besitzen, einer jährlichen Besteuerung von 50 Zloty. Die Gebühr muß spätestens am 1. April eines jeden Jahres an die Verwaltung der zuständigen Gemeinde entrichtet sein. Gebührenfrei sind Hengste, die Eigentum des Staates sind und Hengste, die noch nicht drei Jahre alt sind, indem das Alter vom 1. Januar des Geburtsjahres des Pferdes zu berechnen ist. Die Besitzer von gebührenpflichtigen Hengsten müssen diese bis spätestens am 1. Februar bei der zuständigen Gemeinde anmelden. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 100 Zloty oder 3 Tagen Haft bestraft.

§ **Eine Verteuerung von Tabakfabrikaten** trat mit Beginn dieser Woche ein, die allerdings sich nur auf Rauch- und Schnupftabak erstreckt, während Zigarren und Zigaretten nicht davon betroffen worden sind. Die Preisheraufsetzung beträgt 15—22 Prozent.

§ **Wieder ein Heiratsschwindler.** Neben den üblichen Betrügereien und Schwindeleien tauchen immer wieder Heiratsschwindler auf, die in dieser mit Heiratslustigen wenig gesegneten Zeit ein großes Betätigungsfeld finden. In der hiesigen polnischen Presse inserierte ein Herr Josef Lesicki, der auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege angeblich ein weibliches Wesen suchte, das er brauchte, um besser durch das Leben zu kommen. Der Sinn seines Wunsches wurde einer jungen Dame, die sich gemeldet hatte, leider erst zu spät völlig klar. Der Heiratslustige verstand es, in Kürze das volle Vertrauen der jungen Dame zu erringen und bald wurde der Hochzeitstag festgesetzt und an die Ausstattung des Heims herangegangen. L. borgte von seiner Braut für die verschiedensten Zwecke Geld: zum Ankauf von Möbeln, von Trauringen, zur Anzahlung einer Miete. Und als er nach einiger Zeit genügend Geld eingesteckt hatte, verschwand der tüchtige Bräutigam, wahrscheinlich, um anderswo sein Heil zu versuchen. Bei dem Betrüger handelt es sich um einen etwa 29jährigen Mann, der 1,65 Meter groß und dunkelblond ist, er hat rundes Gesicht und englisch geschnittenen Schnurrbart. Er war mit einem abgetragenen blauen Anzug, schwarzer Sportmütze und braunen Halbschuhen bekleidet.

§ **Wegen schweren Einbruchs** wurden durch das hiesige Bezirksgericht verurteilt: der 31jährige Marjan Szymanski zu einem Jahr Gefängnis, der 30jährige Friedrich Rabenhorst zu fünf Monaten Gefängnis, und der 32jährige Benjamin Bejer zu vier Monaten Gefängnis.

§ **Das hiesige Bezirksgericht** verurteilte den 17jährigen Arbeiter Felix Switala, der im Januar d. J. auf einer Chaussee ein junges Mädchen zu vergewaltigen versucht hatte, zu 4 Monaten Gefängnis.

§ **Fahrraddiebstahl.** In der Nacht zum heutigen Freitag stahlen unerkannt entkommene Täter aus dem Keller des Hauses Danzigerstraße 96 ein Fahrrad.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages 10 Personen, darunter eine wegen Trunkenheit und Lärmens, eine wegen Diebstahls und der Rest wegen Vergehens gegen sittenpolizeiliche Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

g. **Crone a. B.** (Koronowo), 23. Mai. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,50—2,80, Eier 2,00—2,10 die Mandel, Weißkäse 0,45—0,60, Kochkäse 1,00, Tauben 1,50—1,65 das Paar, Hühner 4,00 bis 5,00 das Stück, Puthähne 10—15. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Spargel 1,50—2,00, Spinat 0,40, Rhabarber 0,30, Zwiebeln 0,40—0,60, Mohrrüben 0,30, rote Rüben 0,30, Radieschen 0,15, Salat der Kopf 0,15—0,25, Kohlpflanzen das Schock 0,60—0,70, Tomatenpflanzen 0,15—0,20 das Stück. Für Fleisch zahlte man: Schweinefleisch 1,80, frischen Speck 1,80, geräucherten 2,20, Schweineschmalz 2,40, Rindfleisch ohne Knochen 1,60—1,80, mit Knochen 1,30—1,60, Kalbfleisch 1,00 bis 1,40, Hammelfleisch 1,40—1,60. Auf dem Fischmarkt wurden Hechte mit 1,30—1,80, Schleie mit 1,80—2,00, kleine Sorten mit 0,60—0,80 bezahlt. Kartoffeln brachten 3,50—4,50. Fette Schweine, 150—200 Pfund schwer, kosteten 90—105 Zl., 200—300 Pfund schwer, 105—115. Ferkel, 6—7 Wochen alt, wurden mit 70—80 das Paar bezahlt.

R. **Kreis Filehne** (Wieleń), 21. Mai. Endlich ist der Bevölkerung unseres Restkreises die Erlangung eines Grenzüberschreitungsscheines erleichtert worden. Während man früher die beschwerliche, mit Unkosten verbundene Reise bis Czarnikau machen und häufig noch unverrichteter Sache heimkehren mußte, werden jetzt die Ausweise für sämtliche Ortschaften unseres Restkreises auf dem Magistrat in Filehne ausgegeben. — Die während der Pfingstfeiertage herrschenden scharfen Nachtfröste haben den Obstblüten und Gartengemüse recht empfindlichen Schaden zugefügt.

R **Aus dem Kreise Filehne** (Wieleń), 23. Mai. In unserer Gegend sind die Wintersaaten, geschützt durch die meist recht starke Schneedecke, gut durch den Winter gekommen; sogar die späten Saaten zeigen ein gesundes Aussehen. Leider haben die Nachtfröste Ende März und April größeren Schaden angerichtet. Mit der Frühjahrsbestellung konnte erst Ende April begonnen werden. Die Kartoffeln kamen meistenteils erst Anfang Mai in die Erde. Viele Obstgärten haben durch die Nässe und den Frost fast 50 Prozent ihres Bestandes eingebüßt.

* **Strelno** (Strzelno), 22. Mai. Das mutige Verhalten einer Frau führte am Dienstag, dem 21. d. M., gegen 1 Uhr mittags, im benachbarten Dorfe Kruſza Duchowna zur Festnahme eines Einbrechers. Nach dem Mittagessen verließen die Eheleute Fiutak ihre Wohnung, um den alltäglichen Wirtschaftsarbeiten nachzugehen. Als nach kurzer Zeit Frau Fiutak, die etwas vergessen hatte, nach der Wohnung zurückkehrte, traf sie daselbst einen jungen Burschen an, der in aller Gemütsruhe die Wohnung plünderte. Beim Eintreten der Frau richtete sich der Bandit auf und bedrohte die Eintretende mit einem Revolver, den er als erstes Beutestück bereits an sich genommen hatte. Durch die energische Haltung der Frau aber sah sich der Bursche dann schließlich doch gezwungen, die Flucht zu ergreifen. Er versteckte sich in der Scheune, wo er von den inzwischen eingetroffenen Polizisten festgenommen werden konnte. Es ist der 22jährige Roman Frydrychowicz ohne ständigen Aufenthaltsort.

* **Aus dem Kreise Inowrocław**, 22. Mai. Am zweiten Pfingstfeiertage drang in Marcinkowo, hiesigen Kreises, ein Dieb in den Stall des Besitzers Hermann Rahn ein und stahl eine wertvolle drei Jahre alte braune Stute. Die Polizei ist dem Diebe bereits auf der Spur.

* **Posen** (Poznań), 23. Mai. Tödlicher Unglücksfall. Am heutigen Donnerstag früh wurde der Straßenbahnarbeiter Kasprzyk, ein Mann von 54 Jahren und Familienvater, beim Schienenreinigen der Straßenbahn in der Bukerstraße gegenüber den katholischen Friedhöfen von einem im rasenden Tempo fahrenden Personenkraftwagen von hinten erfaßt, zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem St. Josefkrankenhause, in das er wegen Überfüllung des Stadtkrankenhauses geschafft werden sollte, starb. Der Chauffeur war, ohne sich um sein Opfer zu kümmern, in eiliger Flucht davongefahren, doch soll die Nummer des Autos von Zeugen erkannt worden sein, so daß der herzlose Chauffeur seiner Strafe voraussichtlich nicht entgehen wird. Kasprzyk stand seit etwa 9 Jahren im Dienst der Straßenbahn und war vorher über 20 Jahre Bergmann in Westfalen gewesen.

Kleine Rundschau.

* **Der Frankfurt—Berliner FD-Zug entgleist.** Am Donnerstag, 16 Uhr 15 Minuten, entgleiste im Bahnhof Kerzell bei Fulda der Fernschnellzug FD 5 Frankfurt—Berlin auf der Durchfahrt durch ein Überholungsgleis. Die Lokomotive, der Packwagen und zwei Personenwagen fielen um. Drei Wagen blieben im Gleise stehen. Eine Dame wurde am Fuße schwer verletzt, zehn Reisende erlitten leichtere Verletzungen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 24. Mai.

Krakau + —, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + 1,54, Thorn + 1,55, Fordon + 1,50, Culm + 1,32, Graudenz + 1,56, Kurzebrak + 1,75, Pieckel + 0,88, Dirschau + 0,92, Einlage + 2,16, Schiewenhorst + 2,34.

Wirtschaftliche Rundschau.

Danziger Kreditgenossenschaft Agraria, eingetr. Gen. mit beschr. Haftung. Die Geschäftsguthaben der Genossen haben sich im Jahre 1928 um 21 500 Gulden vermehrt. Die Haftsummen haben sich um 107 500 G. vermehrt. Die Bilanz verzeichnet auf der Aktivseite Forderungen aus Hypothekendarlehen mit 3 477 537,05 G. aus kurzfristigen Darlehen mit 336 492,80 G., Kontokorrentdarlehen mit 600 525,75 G., rückständige Zinsen mit 82 238 G., und Bankguthaben mit 2475 G. Unter den Passiven befinden sich: langfristige Anleihe mit 3 814 029,85 G., Geschäftsguthaben der Mitglieder mit 451 100 G., Geschäftsguthaben der per 31. 12. 28 ausgeschiedenen Mitglieder mit 5100 G., Kreditoren mit 202 413,10 Gulden, Reservefonds mit 24 000 G., und Gewinn- und Verlust-Konto mit 2625,65 Gulden.

Kreditverband Weichselgau, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Die Geschäftsguthaben der Genossen haben sich im Jahre 1928 um 259 400 G. vermehrt, die Haftsummen haben sich durch Herabsetzung der Einzelhaftsumme von 1500 G. auf 500 G. um 9 553 000 G. vermindert. Die Gesamtsumme der Genossen betrug Ende 1928 6 713 000 G. In der Bilanz werden als Aktiva ausgewiesen: Forderungen aus Hypothekendarlehen mit 11 452 155,35 G., aus kurzfristigen Darlehen mit 199 209,60 G., aus Kontokorrentdarlehen mit 1 642 298,50 G., rückständige Zinsen mit 141 880,85 G., Guthaben bei Banken mit 286 891,15 G. Die Passiva setzen sich zusammen: Langfristige Anleihe 11 642 864,95 Gulden, Geschäftsguthaben der Mitglieder 1 309 200 G., Geschäftsguthaben der mit dem 31. 12. 28 ausgeschiedenen Mitglieder 33 400 G., Kreditoren 642 757,80 G., Reservefonds 75 000 G., Gewinn- und Verlustkonto 15 802,70 G.

Eisenpreiserhöhung aufgeschoben. Auf Anordnung des Ministeriums für Industrie und Handel prüfte eine Spezialkommission, die sich aus Mitgliedern des Warschauer Konjunktur- und Preisforschungsinstitutes zusammensetzte, die Selbstkostenverhältnisse in der ostoberschlesischen Eisenhütteninduſtrie im Hinblick auf die vom Syndikat der Eisenhütten beantragte Eisenpreiserhöhung. Das Ergebnis war aber nicht derartig, um den Minister von der Notwendigkeit einer sofortigen Preiserhöhung zu überzeugen. Die Entscheidung wurde vielmehr bis zum Juni vertagt. Inzwischen soll die gleiche Enquetekommission die Lage der altpolnischen Hütten prüfen, die infolge der viel geringeren technischen Modernisierung höhere Selbstkosten haben, als die oberschlesischen Hütten.

Die Neuorganisierung der Schichauwerft. Die Neugestaltung der Schichauwerft wird in den nächsten Tagen vorgenommen werden, nachdem der Reichstag in seiner letzten Sitzung noch den Gesetzentwurf über die Gewährung von Reichsmitteln zu diesem Zweck angenommen hat. Während in dem Gesetzentwurf vorgesehen war, daß die Schichauwerft in eine A.-G. umgewandelt werden soll, wird jetzt zunächst die Umwandlung in eine G. m. b. H. vorgenommen werden, und zwar aus Gründen der Zeitersparnis. Die Gründung einer A.-G. würde wegen der dafür vorgeschriebenen Formalitäten längere Zeit erfordern. Da man aber mit der Sanierung des Unternehmens nicht länger warten will, ist für die erste Zeit die Form einer G. m. b. H. gewählt worden, nach deren Gründung sofort die notwendigen Schritte zur weiteren Umwandlung in eine A.-G. folgen sollen. Ende dieser Woche finden die abschließenden Verhandlungen statt, vor allem auch über die Abfindung, die von Reichs wegen den früheren Besitzern, Carlsson, dem Schwiegersohn des Gründers der Werft, und Schichau jun. gezahlt werden soll.

b. **Zahlungsschwierigkeiten bei der Franz Kindermann A.-G. in Lodz.** Die seit 70 Jahren bestehende Lodzer Wollfabrik Franz Kindermann A.-G. hat dieser Tage das Gesuch um Zahlungsstundung einreichen müssen. Die Firma war bereits während des Krieges durch den Verlust ihrer Vorkriegsguthaben in Rußland und durch Beschlagnahme von Waren, wofür sie bis heute noch nicht entschädigt wurde, schwer betroffen worden. Die Forderungen an russische Schuldner aus der Vorkriegszeit belaufen sich auf 0,5 Mill. Dollar. Der Wert der requirierten Waren wird mit 0,2 Mill. Dollar angegeben. Zu diesen Verlusten gesellen sich noch Vorkriegsschulden der Firma in Höhe von 327 000 Zloty. Das Jahr 1928 schloß mit einem Verlust von 725 000 Zloty ab. Die gegenwärtig ungünstige Marktlage hat jetzt zu Zahlungsschwierigkeiten geführt. Wie aus der Bilanz zum 1. Mai 1929 hervorgeht, stellt sich der Wert der Immobilien und Maschinen auf 2,5 Mill. Zloty. Das Aktienkapital beträgt 2 Mill. Zloty. Die Gesellschaft besitzt eine Spinnerei, eine Weberei, eine Färberei und eine Appreturanstalt. Der Wert der Produktion stellte sich im Jahre 1927 auf 5 Mill. Zloty. Der Vorstand der Gesellschaft beabsichtigt, das Unternehmen mit Hilfe einer langfristigen Anleihe zu sanieren.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 23. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,78 bis 57,93, bar 57,81—57,95, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,975 bis 47,175, Kattowitz 46,975—47,175, Posen 46,95—47,05, bar gr. 46,825—47,225, kl. 46,80—47,20. Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,26, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 1874, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,00, Mailand: Ueberweisung 214,00, Wien: Ueberweisung 79,675—79,955.

Warschauer Börse vom 23. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,84, 124,15 — 123,53, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,24 3/4, 43,35 1/2 — 43,14, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,85, 34,94 — 34,76, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,66 1/2, 172,69 — 171,24, Stockholm 238,30, 238,90 — 237,70, Wien 125,25, 125,56 — 124,94, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 23. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,02 1/2 Gd., 25,02 1/2 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,697 Gd., 123,003 Br., Warschau 57,81 Gd., 57,95 Br. Noten: London 25,03 Gd., 25,03 Br., Berlin 122,697 Gd., 123,003 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,92 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 22. Mai Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1,758	1,762	1,758	1,762
—	Kanada . . 1 Dollar	4,171	4,179	4,171	4,179
5,48%	Japan . . . . 1 Yen.	1,868	1,872	1,873	1,877
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	—.—	—.—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	—.—	—.—
5,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20,348	20,388	20,34	20,38
5%	Newyork . . 1 Dollar	4,1970	4,2050	4,1945	4,2045
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0,4985	0,5005	0,4975	0,4995
—	Uruguay 1 Goldpes.	4,126	4,134	4,116	4,124
5,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168,63	168,97	168,65	168,99
9%	Athen	—.—	—.—	—.—	—.—
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58,265	58,385	58,23	58,35
6%	Danzig . . 100 Guld.	81,31	81,47	—.—	—.—
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10,547	10,567	10,543	10,563
7%	Italien . . . 100 Lira	21,98	22,02	21,95	21,99
7%	Jugoslavien 100 Din.	7,375	7,389	7,335	7,389
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111,78	112,00	111,73	111,95
8%	Lissabon . 100 Escudo	18,77	18,81	18,78	18,82
5,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111,80	112,02	111,74	111,95
3,5%	Paris . . . . 100 Frc.	16,39	16,43	16,385	16,425
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12,43	12,45	12,422	12,442
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80,75	80,91	80,735	80,895
9%	Sofia . . . 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038
5,5%	Spanien . . 100 Pes.	59,58	59,70	59,58	59,70
4,5%	Stockholm . 100 Kr.	112,13	112,35	112,08	112,30
7,5%	Wien. . . . . 100 Kr.	58,95	59,07	58,915	59,035
8%	Budapest . . . Pengö	73,11	73,25	—.—	—.—
9%	Warschau . . 100 Zl.	46,975	47,175	46,95	47,15

Züricher Börse vom 23. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1962 1/2, London 25,19 3/4, Paris 20,29 1/2, Wien 72,96 1/2, Prag 15,36 1/2, Italien 27,18, Belgien 72,10, Budapest 90,60, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,82 1/2, Oslo 138,40, Kopenhagen 138,35, Stockholm 138,80, Spanien 73,90, Buenos Aires 2,18 1/2, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,57 1/2, Belgrad 9,12 3/4, Konstantinopel 2,53.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,07 Zl., 100 Schweizer Franken 170,98 Zl., 100 franz. Franken 34,71 Zl., 100 deutsche Mark 211,30 Zl., 100 Danziger Gulden 172,13 Zl., tschech. Krone 26,30 Zl., österr. Schilling 124,75 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 56,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 40,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 74,50 B. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 B. Luban 50,00 G. Dr. Roman May 98,00 G. Unia 170,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 23. Mai. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 28,25—29, Weizen 46,50 bis 47,50, Grützgerste 28—29, Einheitshafer 33—35, Weizenmehl 65proz. 69—74, Roggenmehl 70proz. 45,50—46,50, Roggenkleie 22,50—23, mittlere Weizenkleie 26,50—27,50. Keine Umsätze, Tendenz schwach.

Berliner Produktenbericht vom 23. Mai. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg., ab Station: Weizen märk. 216—217. Roggen märk. 192—195. Futter- und Industriegerste 184—193. Braugerste 213—227. Hafer märk. 188—195. Mais mixed —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,00—28,25. Roggenmehl 23,75—27,50. Weizenkleie 13,00—13,25. Weizenkleiemelasse — bis —. Roggenkleie 13,50 bis —. Viktoriaerbsen 43—50. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 22,00 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 17,00—18,00. Lupinen, gelbe 22—24,00. Serradella, neue 56—62. Rapskuchen 19,00—19,20. Leinkuchen 21,80—22,00. Trockenschnitzel 12,10—12,50. Soyaschrot 19,20 bis 20,10. Kartoffelflocken 15,80—17,00. Speisekartoffeln, weiße 2,30 bis —, rote 2,30 bis 60, gelbfleischige 2,70—3,00, Fabrikkartoffeln 9,50—10,50 pro Stärkeprozent.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 23. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 74—79, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 74—75 3/4. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Metalle. Warschau, 23. Mai. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,00, Hüttenblei 1,25, Zink 1,40, Antimon 2,25, Hüttenaluminium 4,80, Zinkblech (Grundpreis) 1,72, Kupferblech 5,30—5,80, Messingblech 4—4,80.

Edelmetalle. Berlin, 23. Mai. Silber 900 in Stäben das Kg. 74—75,75, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 117

Als Verlobte grüßen

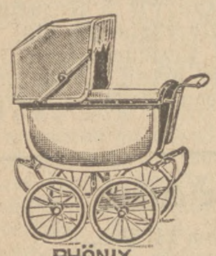
Gertrud Nickel
Karl Schulz

7137

Małe Łunawy *Grudziądz*

Der gute
Der moderne
Der preiswerte

6410



PHÖNIX

Kinderwagen

in unerreicht großer Auswahl

F. Kreski

Bydgoszcz -:- Gdańska 7

Notenetageren
und Klaviersessel

empfiehlt in großer Auswahl sehr billig

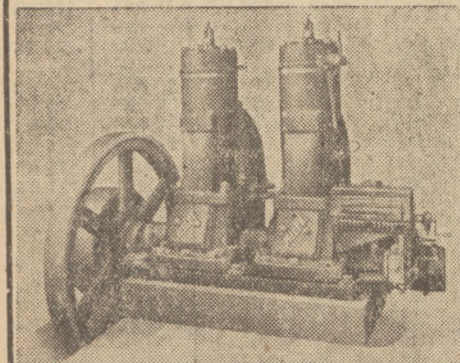
B.Sommerfeld, Pianofabrik

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56. 6180

Willi Krichhoff,

Bydgoszcz

Zivil-Ingenieur, Aleje Mickiewicza 12
Telefon 227.



Dieselmotoren, *kompressorlos, 6—600 PS., Fabr. Hillewerke Dresden.*

Kleinmotoren, *2—10 PS., für Gewerbe und Landwirtschaft.*

Wasserturbinen *u. Wasserkraftanlagen. Erstklassige Fabrikate.*

Niedrige Preise. Auf Wunsch langfristige Zahlungen, 5132

Schneiderin nimmt

Damen- und Kindergarderobe

zum Neu- u. Umarb. an Okole, Chełmińska 23, 2 Tr. rechts. 5722

Tartak Zimnewody

Gustav Kobelt

Dampfsäge- und Hobelwerk

Bydgoszcz, Toruńska 48

Tel. 1737 6182 Tel. 2148

liefert ab Werk oder frei Hof:

alle Sorten Bau- und Tischlerhölzer

Kantholz nach Liste, Kistenbretter

Zur sofortig. Verarbeitung:

trockene Bestände aller Stärken.

Sonder-Angebot

Aus nächstem, Juni eintreffenden Dampfer offerieren wir

besten englischen

Hüttenkoks,

wegen seines

besonders hohen Heizwertes

für Zentralheizungen und Gießereien

eine außergewöhnliche Ersparnis,

und

beste englische

gesiebte und gewaschene

Schmiedekohle

Gebrüder Sielmann

Danzig, Langgarterwall 3

Tel. 21836/37. 7130

Motor-Rad „PUCH"

Modell 220 Das geeignete Tourenrad 4,5 H.P.

Günstige Kaufbedingungen. Langfristiger Kredit.

Generalvertretung:

Towarzystwo Budowy i Sprzedaży Samochodów S. A.

vormals Austro-Daimler

Centrala Warszawa, ulica Wierzbowa 6. 6616

Oddział w Poznaniu, ulica Dąbrowskiego 7

Telefon Nr. 7558 — 7665

Verlangen Sie Offerte

von der größten

Pianofabrik in Polen
B. Sommerfeld

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.

Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4.



Jahresproduktion 1500 Instrumente.

Nur allererste Referenzen. 4397

Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.

Reelle, fachmännische Bedienung.

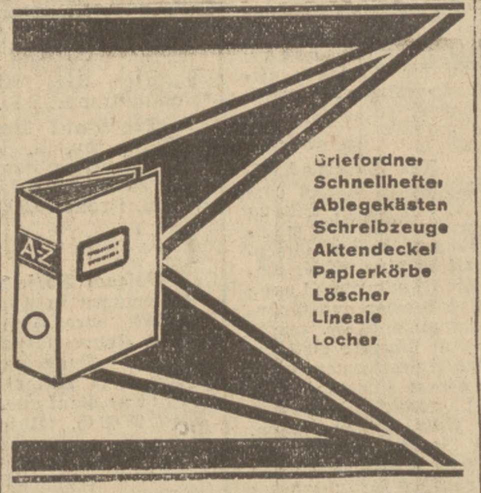
Gebrauchten, verzinkt., rostfreien

Stacheldraht

in Rollen zirka 50 kg 7160
1. 4 Stacheln 1000 m. ca. 125 kg, 50 kg; 40.00 zł,
2. 4 Stacheln dicht besetzt, 1000 m. zirka 240 kg, 50 kg: 37.00 zł. Dieser ist für Obstgärten sehr gut geeignet, gibt ab

P. Przygode, Eisenhandlg., Krotoszyn.

BÜRO-ARTIKEL



Briefordner
Schnellhefter
Ablegekästen
Schreibzeuge
Aktendeckel
Papierkörbe
Löscher
Lineale
Locher

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ, JAGIELLOŃSKA 16

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 26. Mai 1929. (Trinitatis.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Konfirmation, Pfr. Hesekiel*. Der Kinder-Gottesdienst fällt aus. Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuz-Versammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Einsegnung*, Pfr. Laffahn. Kindergottesdst. fällt aus. Nachm. ¼4 Uhr Jugendwerbefest.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11½ Uhr Christenlehre. — Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdst. Nachm. 5½ Uhr Jugend-Verein.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego Nr. 8b. Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. — Nachm. 3½ Uhr: Jugendbundstunde. — Nachm. 5 Uhr Evangelisation, Prediger Gnauk. Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk. — Donnerstag, nachm. 4 Uhr Missionsfest in Prądy.

Schleusenau. Vorm. 10 Einsegnung*. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstde. in Blumes Kinderheim.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Einsegnung. 11 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Mittwoch, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Osielsk. Nachm. 2 Uhr Prüfung d. Konfirmanden.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden*.

Znin. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Grünkirch. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Einsegnung der Konfirmanden.)

Für Parkanlagen, Ziergärten u. Schrebergärten

größte Auswahl aller

Baumschulartikel

in gesunder und bester Ware zu den billigsten Preisen.

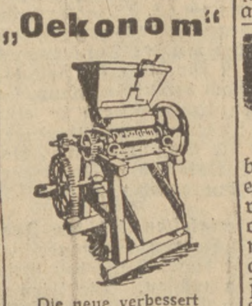
Bitte besuchen Sie meine Gärtnerei.

Jul. Roß, Gartenbaubetrieb

Sw. Trójcy 15. 6339 Telefon 48.

Zeichnungen und Stoffmalereien, Stickereien in bunt und weiß, Anfertigung von Wäsche f. D. u. H., Hohlsaum, Knopflöcher, Monogr. in bester Ausführg. bei **Frau M. Gessler,** Promenada 1. 3015

„Oekonom"



Die neue verbessert Universal-

Walzen-Schrot-
und Quetschmühle
für Göpel- u. Riemenbetrieb
Große Leistung
Geringer Kraftbedarf
Billigste Walzenmühle

Allein-Hersteller:

Hugo Chodan früher PAUL SELER
Poznań
ul. Przemysłowa 23.

Hausschneiderin

empfiehlt sich f. Mäntel, Kostüme und Kleider. **Horodenker, Jezuicka 13.** 2960

Sämtliche **Bauten** spez. **Scheunenneubau** mit allen Lieferungen, führt zu billigem Preise sach- u. fachgemäß schnellstens aus

Holz Nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Sp. z. o. o.
Więcbork
(Vandsburg)
Pomorze 3983
Tel. 25. Tel. 35.

Sägewerks-Abfälle

billigst lieferbar ab Werk Zimnewody **Gustav Kobelt,** Toruńska 48. 6591

Prima Därme

Lyck, Jagiellońska 31.

Heirat

Ein gutsituierter Herr v. Lande sucht Damenbekanntsch. **zw. Heirat** in Bydg. Gefl. ausführl. Off. mit Bild, w. zurückgesch. w., unt. **M. 3068** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

Mit 15000 zł

beteilige mich tätig an einem sicheren u. gewinnbring. Industrie- oder Handelsunternehmen. Off. u. O. 3073 a. d. Geschst. dies. Zeitg.

1—2000 Zł. a. Ldgrdstck. Nähe Bydg. zu leih. ges. Zins. n. Vereinbar. Off. u. **L. 3065** a. d. Gschst. d. Z.

Wohnungen

Wohnung.

Kinderlos. Ehep. sucht 2-Zimmerw. m. Küche. Zahle Miete für 1 od. 2 Jahre im voraus und übern. Renovierungskosten. Off. unt. **Z. 3018** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

4 Räume für **Büro** im Zentrum zu vermieten. Offerten unter **B. 3078** a. d. G. d. Zeitg.

Große Garage

für 1—3 Auto zu verm. **Gdańska 137,** I. 3074

Pachtungen

Suche Gut

zu pachten oder zu kaufen, wozu 50000 bis 60000 zł genügen. Angebote u. **R. 7043** a. d. Geschst. Kriedte, Grudziądz.

Pensionen

Jung., led. Kaufmann **sucht Landaufenthalt** währ. Urlaubsz. 1.—30. Juni. Bed.: Kr. Bromb., Wald, Ruhe. Off. u. **K. 3064** a. d. Geschst. d. Ztg.

Original „Messer" **Schweißapparate**

und Zubehörteile jeder Art und Größe

liefert 5975

Otto Rosenkranz, Großhandlung für Fahrräder u. Ersatzteile

Tel. 911 Bydgoszcz Długa 5

General-Vertretung für Posen und Pommerellen.

Hackmaschinen Schmotzer Zukunft und Ventzki
Drillmaschinen Ventzki
Ackergeräte Ventzki
Düngerstreuer Ventzki und Deering
Kartoffel-Sortiermaschinen Dreyer
Kartoffelpflanz-Lochmaschinen
Unkraut-Feineggen Ventzki u. Neu Mecklenburg

liefern sofort ab Lager Bydgoszcz 4030

Franciszek Kłoss i Syn

Telef. 1683 **Bydgoszcz** Gdańska 97

Zur Bausaison

offerieren wir: 6890

Prima Asphalt-Dachpappen
Prima dest. Steinkohlenteer
Prima Asphalt-Klebemasse
Karbolineum - Asphalt - Holzteer
Portlandcement - Stückkalk - Gips
Chamottewaren - Fußbodenfliesen
Prima oberschles. Steinkohlen
Hüttenkoks - Stückkohlenbriketts
Prima Buchenholzkohlen
Kachelöfen - glas. Tonröhren
Tonkrippen - glas. Wandplatten
Rohrgewebe - Ziegeldrahtgewebe

„BIBER"

erstklassiges Mörtel-Dichtungsmaterial für wasserdichten Innen- u. Außenputz bei Hoch- u. Tiefbauten

Bracia Pichert

T. z o. p.

Dachpappenfabrik :-:-:-: Teerdestillation
Bau- und Brennmaterialien-Großhandlung

Centrale	Filiale	Fabrik u. Filiale
Toruń	**Chojnice**	**Chełmża**
Przedzamcze 7	Szosa Gdańska 39	Kolejowa 19
Telefon 15 u. 32	Telefon 211	Telefon 14

Schindeldächer!

Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

N. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6

Schindelwerke. 3040

Tennisschläger

Bälle u. and. Zubehör für Tennissport empf. billig und gut 7071 **B. Paul, Bydgoszcz, Piotra Skargi 3, 1 Tr.,** am Regierungsgarten. Reparaturv. Schlägern mit Garantie d. Fasson billig. Auf Wunsch Preislisten. Von 8—18 Uhr.

Wer dressiert Dogge?

Offert. unt. **D. 7099** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Die Beleidigung

die ich der Frau **Anna Loos** zugefügt habe, nehme ich zurück. 3069 **Olga Rejment, Czaicze.**

Achtung! Uebern. all. Art **autogen. Schweißarbeiten. Szczepański** Gdańska 71. 3071

Ein Waggon erstklassige

Kachelöfen

angekommen, weiß und farbig, empfehle zu heutigem Preise.

Fr. Perlik, Töpfermeister

Nakło, Pocztowa. 7111

Am **Donnerstag, 30. Mai, nachm. 4 Uhr** findet das

Jahresfest

der

Evangl. Frauenhilfe Wyrzysk

in gewohnter Weise in den Eichbergen bei Wyrzysk statt. 7131

Es wird herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Pfarrer Herrmann. E. von Witzleben.

Bitte, Tassen mitzubringen.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Auf vielseitigen Wunsch einmal. Wiederholung Sonntag, 26. Mai 1929 nachm. **3** Uhr **zu ermäßigten Preisen Fremden- und Volks-Vorstellung:**

Der Wildschütz

komische Oper in 3 Akt. von Alb. Lortzing.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandl.. Sonntag von 11—1 u ab 3 Uhr a. d. Theaterkasse.

7022 **Die Leitung.**